

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tgl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Wb. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannis-Allee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 143.

Donnerstag, den 23. Mai

1861.

Dresden, den 23. Mai.

— Der hiesige Verein sächsischer Künstler zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler und Künstlerinnen und deren unbemittelten Hinterlassenen hat bei Gelegenheit seines 25jährigen Bestehens im Mai d. J. einen interessanten Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Vereins herausgegeben, woraus wir Folgendes entnehmen: Der Verein, welcher mit kleinen Anfängen begann, hat gegenwärtig 140 Mitglieder und einen Vermögensbestand von 18,884 Thlrn. Die Summe der im Laufe der ganzen Zeit ausgetheilten Unterstützungen betrug 9799 Thlr. Von einzelnen Kunstausstellungen wurden 5268 Thlr., an diversen Geschenken 2006 Thlr. und an Mitgliederbeiträgen 2267 Thlr. eingenommen. Die dem Verein zugewiesene Hälfte der Nettoeinnahme von den jährlichen Ausstellungen belief sich auf 11,573 Thlr.

— Der Pfingstsonntag, mit welchem diese Woche begann, ist einer der Zeitabschnitte im Leben eines Hausstandes, es ist der Tag, wo Alles rein sein muß, es ist der Erholungstag der Diensthoten nach bestandenen großen Kämpfen mit Schmutz, Staub und Besenfutter. Es giebt nämlich, mein guter unverheiratheter Leser, drei Arten des Reinmachens: erstens das gewöhnliche Reinmachen, — das geschieht alle Tage, zwar wissen die Hausfrauen dies durch schöne Worte, als: Aufseilen, Abreiben &c., zu verdecken, allein es hilft nichts, das Reinmachen guckt unter dem schönsten Worte hervor; — zweitens giebt es ein ordentliches Reinmachen, — das geschieht bei jeder Gelegenheit, regelmäßig alle acht Tage, und zeichnet sich dadurch aus, daß hier keine Umschreibungen mehr möglich sind; — das dritte aber, das fürchterliche Wasserbad des Hauses, bei dem kein Winkelchen geschont wird, heißt das gründliche Reinmachen oder „von oben herunter Reinmachen“ und geschieht zweimal im Jahre, wovon die Woche vor Pfingsten einen Haupttermin bildet. Das ist ein gar herrliches Weibervergnügen, dies Scheuerfest, bei dem der Mann, wenn er nicht in der Lage ist, außer dem Hause seine Bequemlichkeit suchen zu können, buchstäblich in seinen Räumen herumschwimmen muß, bei dem die Mädchen mit einer Berserkerwuth die Bücher der Bibliothek ordnen (natürlich nach der Größe), jeden Bogen Papier abstauben, und bei dem sich die sämtliche Dienerschaft so abarbeitet, daß sie Abends halb todt umsinkt. Ein solches Fest dauert gewöhnlich 8—14 Tage und endet mit einem Schnupfen sämtlicher Hausbewohner. Diese Freude wird auch oft dem abgehenden Mädchen als letzter Reich ihres Leidens vorgeführt, derart, daß sie mit dieser Reinigung alle Sünden ihres bisherigen Dienstes abwaschen kann. Aber das geplagte und gequälte Weib verrichtet freudig ihre Arbeit, und was sie

erhebt, ist der Gedanke an den „Abzugstag“. Endlich ist der Tag gekommen, Abrechnung hin und her gehalten, das Mädchen scheidet und vergißt nun am Arme ihres Wilhelm ihre in die Vergangenheit versenkten Leiden. Reichlich Geld in der Tasche, Hoffnungen auf eine bessere Stelle, das Gefühl der Selbstständigkeit während der Pause bis zum neuen Dienstantritt, das Alles giebt dem lebhaften Treiben einen Schwung, der an die fröhlichen Tänze der Franzosen erinnert, und bis zur letzten Minute wird das Vergnügen „mitgenommen“. Wenn aber der Abend heranrückt, dann bringt Wilhelm seine Anna vor die Thüre der neuen Wohnung, drückt die heißen Wünsche für die Geliebte, daß sie eine gute Herrschaft finden möge, die sie viel Abends zum Holen ausschickt und ihr oft erlaubt, sich etwas zu besorgen, weniger in Worten, als in einem, respective mehreren heißen Küssen aus, — und die Poesie ist verschwunden, die Prosa des Lebens umfängt wieder Wilhelm und Anna.

— Das diesjährige Mailäfergeschäft hat unter wenig günstigen Auspicien begonnen. Die Käufer klagen über hohe Preise, welche oft für irgend lustige und ausgewachsene Waaren sechs, ja sieben Stecknadeln übersteigen, und die Verkäufer können trotz der zeitraubendsten Reisen in den Schooner Grund und andere Mailäferlager keine erheblichen Partien zusammenbringen. Dazu kommt, daß einige Händler auf die Hauffe speculiren und sich mit dem Losschlagen Zeit lassen. Das neuerdings wieder eingetretene rauhe Wetter hat diese bedauerliche Speculation wiederum unterstützt und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der flauere Markt lebhafter werden wird. Die ältesten Dresdner Jungens wissen sich einer solchen Mailäferkrise nicht zu erinnern, und man glaubt in den nächsten Tagen bedenkliche Nachrichten vernehmen zu müssen. Auch von anderen Märkten treffen traurige Berichte ein, welche besonders die kleinen Detailisten beunruhigen werden. Indem wir unsern Mailäfer-Marktbericht in die Druckerei geben, hoffen wir übrigens, daß bei Eintreffen großer Partien der niedlichen Käfer der Verein gegen Thierquälerei Mittel gefunden haben wird, auf das Geschäft wohlthuend einzuwirken und dem argen Treiben einiger kleinen Großhändler ein Ende zu machen.

— Ein Unfall gräßlicher Art ereignete sich vorgestern Abend gegen 10 Uhr auf dem schlesischen Bahnhofe. Der beurlaubte Soldat Beyer von der reitenden Artillerie aus Radeberg ist daselbst mit bei dem Wagenschieben beschäftigt und verrichtet eben dies Werk. Ein Fehltritt bringt ihn zum Fallen, wobei er so unglücklich stürzt, daß der Hals auf die Schienen zu liegen kommt und der fortrollende Wagen dem Armen sofort den Kopf vom Rumpfe trennt.

— Gestern kam auf der Böhmischem Staatsbahn eine

neue Locomotive aus der Richard Hartmann'schen Fabrik in Chemnitz in Gang, eine Schnelllocomotive, deren mittlere Räder 7 Fuß im Durchmesser und bei einmaliger Umdrehung sonach 21 Fuß weit ausgreifen. Diese Locomotive wird hauptsächlich im Dienste der Schnell- und Courierzüge verwendet werden.

— Vor einigen Tagen gab es zwischen zwei Eheleuten in hiesiger Seedorfstadt einen so harten Zwist, daß schließlich die Ehegattin ihrem Gemahl die gläserne Wasserflasche am Kopfe zertrümmerte. Der herzueilenden Nachbarschaft wurde die Ursache des Zwistes nicht ganz klar, doch schien der Verdacht der Untreue hauptsächlich die Veranlassung zu dieser gewaltigen Carabollage gegeben zu haben.

— Bei dem Sturmwind, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag tobte, kam, erregt durch großen Wellenschlag unterhalb der Marienbrücke ein mit Getreide gefüllter Kahn zum Sinken. Dem rastlosen Bemühen der Schiffer gelang es jedoch, den Kahn an das Land zu bringen, wodurch es möglich wurde, den größten Theil des Getreides zu retten. Zwei zur Rettung herbeigekommene Bollen, die sich den Kahn zur Seite legten, suchten durch Umladen denselben zu heben, auch ist anzunehmen, daß derselbe wohl etwas überladen war.

— Am 17. d. M. Nachmittags verunglückte der 18 Jahre alte Steinbrecher Friedrich R. Rudolph aus Altjohndorf in den Mühlsteinbrüchen zu Johndorf (Oberlausitz), indem er beim Transporte eines noch unbearbeiteten Mühlsteins, der zum Wanken und Umfallen kam, fiel und dabei so zerquetscht wurde, daß er nach anderthalbstündigem Leiden verschied.

— Im Saale des Gasthauses zu Priestewitz hatte sich am zweiten Pfingstfeiertag Abend ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich größtentheils dem Vergnügen des Tanzes hingab. Gegen 8 Uhr, mitten im frohen Hopsen und Rauschen, fällt plötzlich der mit Photogen gefüllte Kronleuchter herab, die Gasbehälter plazen und das leicht entzündbare Photogen, welches auf dem Fußboden hinläuft, wird zur vollen Flamme, so daß der ganze Saal wie in einer Gluth zu stehen scheint. Dieß war nun das Signal zum allgemeinen Aufbruch, wobei nicht nur eilige leichte Hand- und Fingerverbrennungen vorkamen, sondern auch beim Gedränge nach der Treppe, Etliche dieselbe hinabstiegen, wo es nicht ohne einige Quetschungen abgegangen sein soll.

— Man schreibt aus Meissen: Wie gefährlich ein unschuldiges Vergnügen der Kinder werden kann, haben wir am Sonnabend auf hiesigem Rossplatz erlebt, wo durch das Fliegenlassen eines Bogen weißen Papiers die Pferde eines hiesigen Rosshändlers scheu wurden, wobei zwei Schwestern von $4\frac{3}{4}$ und $2\frac{1}{4}$ Jahren, welche vor einer Hausthüre saßen, von den Pferden getroffen und die jüngste eine große Strecke mit fortgeschleppt worden ist, ohne erheblich beschädigt zu werden, während die Aeltere einen Armbruch erlitt.

— Am Sonnabend Nachmittag brach, wie es scheint durch Brandlegung von Augen, zwischen der Scheune und dem Seitengebäude des Gutsbesizers Ernst Mehner zu Bschelitz bei Lommassch Feuer aus, wodurch nicht nur diese beiden Gebäude, sondern auch ein Seitengebäude des Ortsrichters Harz und Wohnhaus und Scheune des Gartennahrungsbefizers G. Jäger eingeäschert wurden.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 24. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 8 Uhr wider Friedrich Wilhelm Rupprecht wegen Unterschlagung. Halb 9 Uhr wider Heinrich Traugott Bruchhold und Genossen wegen Holzdiebstahls. Halb 10 Uhr Privatklagsache des Stadtverordnetencollegiums hier wider den Advocaten Fedor Oeyer hier. 10 Uhr Privat- und Gegenprivatanklagsache Franz Wilhelm Weibrenners wider Carl Wilhelm Schulze hier. 11 Uhr Privatklagsache Carl Louis Hartensteins und Genossen wider D. Johann Andreas Romberg. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Mai. Gleich nach Beendigung der heutigen Parade, während zahllose Menschen den Opernplatz erfüllten, ereignete sich daselbst ein Vorfall, der leicht hätte unangenehme Folgen haben können. Ein berittener Schutzmann hatte

nämlich in der Nähe des Palais des Kronprinzen einen alten Mann, wie es hieß, wegen Ruhestörung verhaftet. Die etwas rohe Art und Weise, wie er den Mann am Rockkragen neben dem Pferde mißschleppte, erregte den Unwillen des anwesenden Publikums in solchem Grade, daß man mit drohender Miene und lauten Beschwerden den Schutzmann umdrängte und nahe daran war, den Verhafteten mit Gewalt zu befreien, als der gerade vorüberkommende Polizeipräsident, Frhr. v. Zedlitz, selbst seine sofortige Freilassung verordnete, die aufgeregte Menge durch freundliche Worte zu beruhigen suchte, auch einige Herren, welche sich zum Zeugniß über den Vorgang bei ihm meldeten, ersuchte, ihm behufs ihrer Vernehmung nach dem Polizeipräsidium zu folgen, was denn auch sofort geschehen sein soll. — Von anderer Seite geht uns folgende Mittheilung zu: Bei der Rückkehr des Polizeipräsidenten von der heutigen Parade nach dem Amtsgebäude, Rollenmarkt Nr. 1, folgte demselben eine bedeutende Menschenmenge, die den zu Pferde sitzenden Präsidenten und die ihn begleitenden Schutzmänner umschwärmte und bei dem Eintritt des Ersteren in das Amtsgebäude Geschrei erhob. Berittene Schutzleute zerstreuten hierauf die Menschenmasse. — Es ist gelungen, die Raubmörder zu entdecken und zu ergreifen, welche in der Nähe von Soldin kürzlich eine ganze aus 6 Personen bestehende Familie ermordet haben, um sie ihrer wenigen Habseligkeiten zu berauben.

Elberfeld, 20. Mai. Der gestrige erste Pfingstfeiertag ist in unserer nächsten Nähe leider durch ein abscheuliches Verbrechen entweiht worden. Ein junges Mädchen auf dem Carnap'schen Gute wurde auf der Wiese von vier übelberücktigten Subjecten hier überfallen, der Eine wollte sie in seine Arme schließen und als sie ihn abwehrte, erhielt sie einen Stich in die Brust; ihr Bruder eilte zu ihrer Hilfe herbei und erhielt vier Stiche, zwei in den Kopf, zwei in die Brust, so daß er besinnungslos in's elterliche Haus zurückgetragen wurde; ein armer Weber von der Bleiche wollte ebenfalls Hilfe leisten und empfing sieben Stiche. Die Namen der vier Uebelhäter sind bekannt, noch ist es jedoch nicht gelungen sie zur Haft zu bringen.

Nürnberg. Zu unserm deutschen Sängersfest sind bis jetzt 124 Sängervereine angemeldet, wovon 98 ein Verzeichniß von 2200 Sängern eingesandt haben, welche das Fest besuchen wollen. Die Festfahne ist bereits in Arbeit gegeben; die reiche Stickerei derselben kostet 220 Fl., die Kosten der prachtvollen Fahne betragen im Ganzen 400 Fl. Der Finanzausschuß hat für 48,000 Fl. Actien abgesetzt, 25 Proc. derselben sind bereits erhoben, aber auch schon gegen 10,000 Fl. verausgabt. Mit der Aufstellung der Festhalle wird in den nächsten Tagen begonnen, nach dem Vertrage hat dieselbe bis zum 10. Juni von dem Baumeister aufgerichtet am Plage zu stehen. Die Einrichtung der Gasbeleuchtung für die Festhalle ist auf 3000 Fl. angeschlagen. Im Augenblick entwickelt der Einquartierungs- und Decorationsausschuß eine erhöhte Thätigkeit. Alles giebt sich Mühe, dazu beizutragen, das Fest so brillant als möglich durchzuführen, und sicher wird dasselbe, wenn keine störenden Ereignisse dazwischentreten, das schönste und großartigste, das noch in Deutschland gefeiert worden ist.

Heidelberg, 18. Mai. Der deutsche Handelstag erklärt: 1) Die endliche Beseitigung der einer vollständigen Münz-Einheit in Deutschland noch entgegenstehenden ausnahmweisen Zustände und Hindernisse ist nicht länger aufzuschieben. Die Rücksicht auf die Möglichkeit einer in Zukunft etwa nothwendig werdenden Annahme der Goldwährung — welche Eventualität eine offene Frage für die Zukunft bleiben muß — ist als ein zu treffender Grund für eine längere Verzögerung der deutschen Münz-Einheit nicht zu betrachten. 2) Der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 muß im Allgemeinen die Grundlage und Norm des gemeinschaftlichen deutschen Münzwesens bleiben und die in Gemäßheit desselben ausgeprägten Vereins-Thaler, 30 Stück ein Pfund feines Silber enthaltend, sollen auch ferner die Hauptmünzsorte in ganz Deutschland bilden. So weit nicht durch nachstehende Artikel eine Abänderung oder Aufhebung von Bestimmungen des erwähnten Wiener Münzvertrags nothwendig bedingt wird, ist dieser in allen Punkten aufrecht zu erhalten. 3) Als allgemeine Rechnungseinheit ist der Drittel-Thaler unter der Benennung „Mark“ anzunehmen mit directer Theilung in 100 Pfennige. Die besondere

Bezeichnung des Wertes von 10 Pfennigen als Groschen, und bis auf Weiteres auch des Wertes von je 3, 9 und 17 Pfennigen durch beziehungsweise 1, 3 und 6 Kreuzer ist zulässig. 4) Die Beibehaltung des österreichischen Münzsystems — des 45-Guldenfußes mit consequenter Decimal-Theilung — ist neben der einzuführenden allgemeinen Rechnung nach Mark und Pfennigen zulässig. Die in Gemäßheit des Wiener Münzvertrags geprägten österreichischen Ein- und Zwei-Guldenstücke sind als Zwei- und Vier-Mark durchweg als gesetzliches Zahlungsmittel zuzulassen. 5) Nach Einführung der einheitlichen neuen Rechnungs-Einheit und nach damit verbundener Aufhebung der s. g. süddeutschen Währung werden die Courantgeld-Ausmünzungen in Deutschland nur folgende sein dürfen:

Thaler oder Dreimark (30 Stück ein Pfund seines Silber enthaltend.)
 Mark (90 Stück = 1 Pf. f. S.)
 Zweimark (45 Stück = 1 Pf. f. S.)
 Viermark (5-Francs-Stück) (22½ Stück = 1 Pf. f. S.)
 Halbe-Mark oder 50-Pfennigstücke (180 Stück = 1 Pf. f. S.)
 6) Als Scheidemünze sind künftig nur folgende Münzsorten zu prägen:
 20-Pfennige (2 Groschen),
 10-Pfennige (Groschen),
 5-Pfennige (halbe Groschen),
 2-Pfennige,
 Pfennige.

Bern, 17. Mai. Ueber die unausgesetzten Anstrengungen zur Unterstützung der Glarner, welche ungeschwächt im ganzen Lande fort dauern, darf man nun wohl schweigen; der eidgenössische Brudersinn tritt herrlich zu Tage und füllt ein würdiges Blatt in der neueren Geschichte unseres Vaterlandes. Die Schweiz darf wohl auch bei diesem großen Unglück auf die Theilnahme Deutschlands hoffen, welches sich in diesen Tagen der Noth sicher erinnern wird, daß bei dem großen Hamburger Brande aus der Schweiz 120,000 Franken als Liebesgabe flossen. Am 13 wurden die Gewölbe der Glarner Bank geöffnet. Banknoten, Depositen, Baarschaft, Alles fand sich durchaus unversehrt, so daß der Brandschaden der Bank an Baloren, Effecten zc. nur 5000 Franken beträgt. Der schöne Kirchenschatz ist ganz gerettet. Der Kelch Zwingli's, den er als katholischer Geistlicher bei der Messe gebrauchte, ist erhalten. Während überall Einsturz drohende Mauern mittelst Feuerhaken, Stricken zc. niedergerissen werden, haben auch die Nachgrabungen nach verlornein Gute eifrig begonnen. Menschen wurden bis jetzt dabei weder lebend noch todt gefunden; man hofft, außer den bis jetzt bekannten fünf Todten sei Niemand mehr verbrannt; alle vermißten Kinder sind wieder gefunden worden. Einen besonders lobenswerthen Eifer bei der Hilfsleistung legen die Eisenbahnverwaltungen an den Tag, die alles nach Glarus Bestimmte unentgeltlich spediren. Die Direction der Nordostbahn hat an die Brandbeschädigten 20,000 Fr. verabreicht. Auch der Bundesrath hat Postfreiheit für Hilfsendungen nach Glarus und in dringenden Fällen Befreiung von Telegraphentaxen bewilligt.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 21. Mai: „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer. Die Parthie der Valentine in dieser Oper steht in einem höhern Ansehen, als sie es verdient. Es liegt hier ein großer Gedanke zu Grunde, der Kampf zwischen Ehre, Pflicht und Liebe; allein die Ausführung dieses Kampfes geschieht in dem tendenziösen, religiös-sanatischen Effectstücke mit vieler Forcierung, andererseits werden die eigentlichen Motive des innern Kampfes nur dürftig und öfters gar nicht berührt. Die Beweggründe, aus denen Jemand handelt, wie er dazu kommt, so oder so zu handeln, sind im Dramatischen viel wichtiger, als das bloße Resultat, daß er so oder so handelt, und wenn dies letztere noch so interessant wäre. Leidenschaftliche Erregtheit von vorn herein, leidenschaftliches Glücken hinterdrein und schließlich voller leidenschaftlicher Sturm — wo soll das hinaus? und wo bleibt bei diesem Gebahren der Empfindung noch Raum genug für Ruhe und Besonnenheit? Daß Scribe und Meyerbeer so heiße Affecte aufgestellt und nebenbei und obenauf noch Kohlen gelegt haben — dafür kann Fr. La Grua, unser verehrter Gast, freilich nicht. Wäre nicht ihr Darstellungstalent so groß und bewunderungswürdig, wie es in der That ist;

suchte sie ihre Aufgabe in irgend etwas Anderem, als in der treuesten Wiedergabe dessen, was Dichter und Componist gewollt haben, gewiß man würde nicht so leicht gewahrt werden, was nun bei so vollendeter Vorführung der Valentine noch an der Bezeichnung des Dichters fehlt. Worauf man bei mittelmäßiger Darstellung einer Parthie kaum Acht giebt, das springt bei meisterhafter Vorführung oft gleich ins Auge. Es kann somit dem Fr. La Grua das hier Gesagte nur zum höchsten Lobe gereichen. Wahrheit und Schönheit sind von der echten Künstlerin doch nur immer innerhalb des vom Dichter und Componisten gegebenen Rahmens zu erreichen möglich, und zu dieser Vollkommenheit dringt Fr. La Grua glücklich vor, wie uns bereits ihre Norma und ihre Donna Anna deutlich gezeigt haben. Das Duett im 4. Acte zwischen Fr. La Grua und Fr. Schnorr v. Carolsfeld (Raoul) ist der Culminationspunkt alles dramatischen Lebens in der Oper. Vielsacher und stürmischer Hervorruf ehrte die Darsteller desselben. Hierbei möge man wahrnehmen, wie verständige Sänger den höchsten Aufwand ihrer Kunstmittel möglichst bis ans Ende der Oper versparen. Nächst Fr. La Grua zeichnete sich Fr. Alvsleben als Margarethe höchst vortheilhaft aus. Ihre frische jugendliche Stimme, von musikalischer Sicherheit getragen, gewinnt fast zusehends an Fülle und Ausgiebigkeit. Die junge strebsame Sängerin ist von richtigen künstlerischen Grundsätzen geleitet. Möge sie dieselben immer beibehalten. Die Parthie des Marcel könnte nach unserm Dafürhalten nur gewinnen, wenn sie in die Hände des Herrn Hahnemann überginge.

Die Hugenotten sind im Uebrigen schon oft genug besprochen, aber im 1. und 2. Acte muß noch manches ganz hübsche Musikstück gestrichen werden, wenn die eigentliche Handlung der Oper mehr heraustreten und ihre Länge weniger ermüdend sein soll. A.

Feuilleton und Vermischtes.

* Peter von Cornelius hat sich in Rom am 15. April zum dritten Male verheirathet und zwar mit einem 21-jährigen Mädchen. Cornelius ist jetzt 73 Jahre alt.

* In Hundsfeld bei Breslau hat ein Hund ein junges Mädchen zerfleischt. Er war nach Breslau verkauft worden, hatte sich aber losgerissen und war nach Hause geeilt. Dort kam er gerade zur Zeit an, wo die Milchpächter ihre gefüllten Kannen zum Verkauf ausgestellt hatten. Den Hund trieb der Durst an eine Kanne, deren Inhalt er eiligst zu verzehren begann. Die Verkäuferin, ein junges Mädchen, wehrte das genäßliche Thier heftig ab und versetzte ihm einige starke Schläge mit einem Riemen, mußte diese Selbsthilfe aber leider mit dem Tode büßen; denn der Hund gerieth in die schrecklichste Wuth und zerfleischte die Unglückliche dermaßen an Hals und Gesicht, daß sie nach einem Breslauer Hospital gebracht werden mußte, wo sie kurz darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

* Er muß herhalten. In Paris gehen allerliebste Gerüchte über den Prinz Blont-Blont um. Als er kürzlich in Paris ankam, war sein erster Besuch für Fräulein B.... Er ließ sich melden, und obschon die Dame ihm sagen ließ, daß sie unwohl sei, bestand er darauf, sie zu sehen. „Sage ihm, ich sei im Bade,“ rief Fr. B. ihrer Bese zu, diese aber kehrte mit der Antwort zurück, daß der Prinz desto mehr sie zu sehen wünsche. „Nun,“ rief das Fräulein, „so sage ihm, ich hätte Besuch — der Herzog von Amale sei bei mir!“ — Hierauf soll Blont-Blont sofort verschwunden sein. — Si non è vero, è ben trovato.

* Der große Rusiker Bach hat schlimme Epigonen, ein Individuum Namens Joseph Bach befindet sich unter den in Wien verhafteten Ragenmusikanten. Dieser Tumult-Bach scheint nicht gesonnen, der Welt unsterbliche „Fragen“ zu hinterlassen, sondern sie im Gegentheil aus den Fugen bringen zu helfen.

* Hexen in Ungarn. Im Humjader Comitath ist ein 50-jähriges Weib als der Hexerei verdächtig vom griechischen Geistlichen und dem Ortsvorsteher mit einem glühenden Eisen am Halse gebrandmarkt. Sie sollte dadurch die Fähigkeit verlieren, Feuer zu speien! Es scheint, daß noch sehr viel für Volkserziehung in Ungarn geschehen muß, um der „jungen Freiheit“ auf die Beine zu helfen.

* Hundert Thaler Belohnung ist vom Berliner Polizeipräsident demjenigen zugesichert, der die Frevler, welche länger als Jahresfrist auf den Promenaden, an den Theatern und Kirchen 2c. Mäntel und andere werthvolle Kleidungsstücke der Frauen zerschneiden, in seine Hände liefert.

* Aus dem Bierstaat. In München herrscht große Befürchtung vor einer Gambrinus-Emeute wegen des höheren Bierpreises. Das Schlimmste ist, daß die Herren, deren man zur Unterdrückung des Scandals bedarf, gleichfalls Biertrinker sind und mit den bürgerlichen Braubierfreunden fraternisiren werden. Rette Ausflüchten!

* Der Teufel im Beichtstuhl. In Paris ist nun ein in einem Kloster bei Florenz gefundener Beichtstuhl ausgestellt, welcher eine Feder enthält, bei deren Druck ein Teufel in Mannsgröße mit Hörnern, großen herausstehenden Augen, heraushängender Zunge und Negerhaar herausspringt, von einem Gerassel und unterirdischem Getöse begleitet; wenn der Beichtvater ein Geheimniß herausbringen wollte und Widerstand fand, wurde der Teufel beschworen und dann machte sich die Sache. Dieser Beichtstuhl soll auch in England ausgestellt werden.

* In New-York sind in Folge der kriegerischen Ereignisse sämtliche Theater geschlossen worden, vorzüglich die deutsche Bühne. Wenn die armen Nimen nicht verhungern wollen, müssen sie mit auf dem Welttheater agiren, wo Alle Heldenrollen spielen sollen und aus Kanonendöchern soufflirt wird.

* Ein Lord im Bette. Neulich mußte der Beginn des Trauerspiels „Essex“ auf dem Prager Theater um beinahe eine halbe Stunde verzögert werden, weil der Darsteller eines der edlen Lords (Herr Oberländer), eben als die Vorstellung beginnen sollte vermißt ward. Man schickte, einen Unfall besorgend, nach dessen Wohnung und fand den edlen Lord in seinem Bette — fest schlafend. Das Publikum mußte nun geduldig warten, bis sich Seine Lordschaft nach dem Schauspielhause begeben, zitterlich angekleidet hatte, um vor der Königin Elisabeth würdig erscheinen zu können. Ein solcher Kunstfehler, schreibt die „Bohemia“, ist in Prag noch nicht dagewesen.

* Woher kommt der Name Bockbier? So Mancher trinkt Bockbier und weiß nicht des Namens Ursprung. Er stammt von Gimbeck, der Hauptstadt des Fürstenthums Grubenhagen in Hannover. „Einpeckisch Bier, so die Nürnberger dem gnädigen Herrn geliefert“ kommt in einer Münchener Hofrechnung von 1574 vor. Wie aus Gimbecker oder Embecker Bier im Laufe der Zeit Ainbock und endlich Bock werden konnte, ist um so leichter zu begreifen, als der gemeine Mann es liebt, in jeden ihm fremden Ausdruck gern einen handgreiflichen Sinn zu legen. Diese volksthümliche Umwandlung ist indeß schon ein Paar Jahrhunderte alt.

* Eine merkwürdige Prozeßion. In Bologna hat das Volk eine große Prozeßion organisiert, worin ein Papst als große Schlange und ein Duzend Cardinäle als Vipern figurirten. Solche Prozeßionen sind in der alten Stadt wohl noch nie dagewesen.

* Künftiges Jahr wird es 1100 Jahre, daß die Teypliger

Badequellen aufgefunden worden sind. Die Stadt gedenkt, diese Erinnerung durch ein großartiges Fest zu begeben und soll unter den Einzelheiten der Festivitäten ein großes Schießen und ein großes Gesangsfest abzuhalten beabsichtigt sein.

* 18000. Im vorigen Jahre sind nach Berlin nicht weniger als 18000 Diensthoten von auswärts gekommen, und zwar 5000 männliche und 13000 weibliche. Die Berliner jungen Leute gehen meistens als Arbeiter in die Fabriken.

* Im Dorfe Gumpelstadt, nicht weit von Luthers Heimath Röhra im Henneberg'schen wurde der dortige Gemeindegirt angewiesen, einen Graben an der Stelle zu graben, wo 1818 nach der großen Retirade der Franzosen vor Leipzig mehr als 80,000 Preußen, Russen und Oesterreicher lagerten. Beim Graben fand der Girt einen Klumpen Gold von 3 1/2 Pfund Schwere. Ein Jude hat ihm bereits 1800 Thlr. geboten.

* In Berlin erzählt man sich folgende pikante Anekdote: Als neulich ein dortiger Bankier ein Mitglied des Herrenhauses wegen Bezahlung einer Schuld mahnte, und dieses den Bankier mit einigen Junkerhaften Grobheiten abspesen wollte, erwiderte der Gläubiger: „Herr Graf, seien Sie nicht so grob; Sie haben keinen Minister vor sich.“

* Eine Wahrscheinlichkeitsrechnung Aus den officiellen Rapporten der englischen, französischen und preussischen Regierungen über den Verkehr der Eisenbahnreisenden und über die dabei konstatirten Unglücksfälle geht hervor, daß ein Todter auf 4,500,000 und ein Verwundeter auf 381,000 Reisende kommt. Die Berechnungen wurden für Großbritannien von dem Zeitraume 1848—1856, für Frankreich von 1835—1856, für Preußen von 1851—1856 angestellt. Analoge Berechnungen über die Anzahl der Reisenden mit Postwagen von 1846—1856 ergaben einen Todten auf 355,463, und einen Verwundeten auf 29,872 Reisende. Es ist also für den Reisenden „auf der Achse“ zwölf Mal mehr Gefahr, getödtet oder verwundet zu werden, als für den Eisenbahnreisenden.

* Ein schaudererregender Mord ist, wie die Grazer „Tagespost“ aus sicherer Quelle vernimmt, am 5. Mai in Admont an einem Gretin verübt worden. Demselben sollen zuerst die Lippen zusammen genäht worden sein; sodann wurde er wie ein Schwein abgestochen, an einen Baum gebunden, von der Brust bis an den Bauch aufgeschlitzt und ausgeweidet, endlich der Leichnam nach weiterer Verstümmelung in die Enns geworfen. Die Thäter, drei an der Zahl, waren ebenfalls Gretins, und es ist bereits die strafgerichtliche Untersuchung gegen dieselben bei dem Untersuchungsgerichte in Liezen eingeleitet.

* Als Schmaus für Millionäre muß gegenwärtig in Wien die schönste Gattung Spargel betrachtet werden, denn für weniger bemittelte Menschenkinder ist wenigstens der Solo-Spargel unzugänglich. So wurde auf der Seilerstätte vorige Woche von einem Gemüse-Verkäufer, der sich stets durch eine besonders gewählte Waare auszeichnet, für einen Bund Solo-Spargel das niedliche Capital von 12, sage zwölf Gulden ö. W., gefordert. Neben dieser Merkwürdigkeit kam die noch größere vor, daß dieser Spargel auch wirklich Käufer gefunden hat.

Empfehlung

des aufs Neue ins Leben gerufenen ächten

Dr. Haugk's Magen-Liqueurs.

Dieser berühmte Bitterliqueur, die Erfindung eines ehemaligen ausgezeichneten Arztes, nimmt wohl un'er allen für den Magen heilsamen Liqueuren einen hohen Rang ein. Derselbe besteht aus unschädlichen, die Verdauung solid anregenden Pflanzenstoffen und ist daher bei mäßigem Genuße als ein vortreffliches Stomachicum zu benutzen.

Annaberg, 1861.

F. W. Peitz,

Alleiniger Inhaber und Fabrikant des ächten D. Haugk's Magen-Liqueurs.

Haupt-Depot Dresden.

Adolf May, Seestraße 16.

Atteft.

Auf Grund genauer Prüfung der Bestandtheile des betreffenden Liqueurs wird vorstehende Mittheilung bestätigt

von dem D. von Teuberu, Königl. Bezirksarzt zu Annaberg.

Am 21. dieses Monats Abends nach 8 Uhr entschlief zu einem besseren Sein der hiesige Sattlermeister

Herr Carl Friedrich August Ziegenbalg

in seinem 67. Lebensjahre

Mit der Bitte um stilles Beileid widmen diese Trauerkunde seinen zahlreichen Freunden und Bekannten

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Akustisches Cabinet, Ostrallsee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10—6U

Damenstrümpfe & Herrensocken in groß. Auswahl

à Dgd. von 1 Thlr. an; schöne Strickstrümpfe in rob und gebleicht, à Dgd. von 3 Thlr. an, **Fille d'écosse** die feinsten bis zu 8 Thlr.; **Knabensocken** à Dgd von 15 Ngr an, **Mädchenstrümpfe** in bunt und weiß zu billigen Preisen empfiehlt **Hermann Mühlberg**, Strumpfwirkermeister, Wallstraße 14, 2. Et.

Omnibus-Compagnie.

Verschiedener Ursache halber werden die bestimmten Fahrten nach dem großen Garten auf einige Wochen ausgesetzt, doch sollen bei Schluß der Concerte und des zweiten Theaters zur Heimfahrt Omnibuswagen daselbst bereit stehen.

Unser großes Lager

feinster ächt importirter Havanna- sowie Bremer und Hamburger Cigarren empfehlen zu billigsten Preisen **Haarth & Serfurth.**

Soda-Wasser aus der Mineralwasser-Anstalt von Dr. Strave in Gläsern à $\frac{1}{2}$ und 1 Ngr.

Selters- & Soda-Wasser in Flaschen à 2, 3 und 4 Ngr. empfehlen in stets frischer Füllung

Ed. Schippan,
Haynstraße Nr. 13.

Oscar Feilgenhauer,
Ecke der Prager und Waisenhausstraße.

Amerikanische Matratzen aus Mohr mit oder ohne innere Seegrass-Decke,

besonders zu empfehlen wegen bleibender Elastizität, mindestens dreimal längerer Dauer als andere aus Seegrass oder Haaren, und den Insecten nie zum Aufenthalt dienend, werden auf Bestellung in jeder Größe regelrecht gearbeitet und durchgestet zu sehr niedrigen Preisen angefertigt in der Fabrik von

Th. Voekler & Comp.
in Meissen.

Frischen Gemüse- u. Blumensamen

empfehlen **Louis Hübel,** Nr. 2. Weißgasse Nr. 2.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinussölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporergr. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Ostro-Allee Nr. 28 und Ohschwich in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer; für Reustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Rehfeld.

Ich halte fortwährend großes Lager von $\frac{3}{4}$ breiten **Röbel-Cattunen** ge-
glättet und weich appretirt, die Elle von 3 Ngr an, $\frac{5}{8}$ und $\frac{20}{8}$ breiten
baumwollenen, halbwollenen und ganzwollenen **Damasten**, **Steppdecken**, $\frac{10}{8}$
Frühjahrs-Mantelstoffen; **Long-Shawls** und **Stella-Tüchern** in den
besten Mustern, brochirt und gedruckt von 3 Thlr. an; schwarzen soliden
Glanz-Taffet in allen Breiten; **Victoria-Röcke** zu $1\frac{1}{4}$ Thlr. und em-
pfehle solche wiederholt ergebenst.

Friedrich Schumann,

Altmarkt Nr. 11.

Grabsteine und

Marmorwaaren

empfehlen zu billigen Preisen

E. C. Fehrmann,
Langgasse 31.

Zu verkaufen.

Eine **Folio-Bibel** mit vielen **Bil-**
dern vom Jahre 1572, ein paar **Baum-**
sägen mit **Schrauben**, eine **Rosenscheere**, ein
Oculir- und **Senkmesser** sind zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterricht

wird gründlich ertheilt in der erhabenen Na-
turschickerei auf **Sammet**, **Tuch** oder **Atlas**,
ferner in der höhern **Weißschickerei**, welche ver-
schiedene **Kunststücke** umfaßt, in der **geschor-**
nen Stickerei, in den andern verschiedenen
Web- und Canvas-Stickereien, so auch in
der feinen **Herren- und Damen-Leibwäsche**,
wovon einige Arbeiten zur gefälligen Ansicht
vorliegen.

Auenstraße Nr. 4 links an der Großen-
bainerstraße.

Anna Scheinert.

Rehrere bisher geheim gehalten, fast
ohne Kosten herzustellende Mittel, welche
Jedermann bedeutenden Gewinn abwerfen,
werden gegen Einsendung von nur Einem
Thaler mitgetheilt. **Frankirte Briefe** sind
G. G. Nr. 2 poste restante Dresden zu
adressiren.

Ein junges, gebildetes **Mädchen**,
welches in allen feinen weiblichen Arbeiten
geübt ist, sich gern und willig jeder häus-
lichen Arbeit unterzieht, sucht unter beschei-
denen Ansprüchen eine Stelle, womöglich
zur allseitigen Führung eines kleinen Haus-
standes, würde sich auch gern der Erziehung
einiger Kinder unterziehen. Geehrte Offer-
ten bittet man unter A. S. poste restante
Wermisdorf franco niederzuliegen.

Gewölbe- Vermiethung.

In der Schloßstraße in vorzüglichster
Geschäftslage ist ein **geräumiges ele-**
gantcs Gewölbe von Ofern l. J.
ab zu vermieten.

Näheres durch

Adv. **F. Gerlach.**

(Altmarkt Nr. 16. III.)

Regenschirm.

Der am Sonntag von den jungen Ehe-
leuten auf dem Leipziger Bahnhof verwech-
selte grüne Regenschirm ist umzutau-
schen: Schloßstraße Nr. 7 im Gewölbe.

Eine Partie trüben Firnis,

gut trocknend, zu dunklem Anstrich sich eig-
nend, verkaufe ich die Kanne 7 Ngr, so
lange wie der Vorrath reicht.

Carl Niedemann,

Marienstraße Nr. 27.

H. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portog. & Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und n. d. Kreuzkirche 2. Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

Eau de Cologne philocomo (kölnisches Haarwasser).
MORAS Haastärken des Mittel.

Im 19. Jahrhundert wird sich schwerlich noch Jemand einreden lassen, daß es ein Mittel giebt, auf kahl gewordenen Stellen, wo überall keine Anlagen zum Wachsthum der Haare mehr vorhanden, diese künstlich zu erzeugen, wo aber nur noch ein Rest von Haarboden vorhanden, da verdrängt unser Mittel die Perücke. Es verhindert in drei Tagen die Schuppenbildung, reinigt und stärkt die Kopfhaut, schützt gegen das Ausfallen und fördert das Wachsthum des Haares in nie geahnter Weise. Wer es einmal gebraucht, wird dieses Mittel gewiß allen andern vorziehen. Per Flasche 10 und 20 Ngr. Allein echt bereitet in der

Fabrik ätherischer Oele von **A. Moras & Co.** in Köln. Allein echt zu haben bei

Carl Süß, Parfumeur.
 46. Wilsdruffer Straße 46.

W. A. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. weissen, harba u. süsse, **Rusa, Arac etc.** en gros et en detail.

Conditorei, Café & Gefrorenes im Rgl. großen Garten

2000 Stk. Georginen! Prager Straße Nr. 37

Starke überwinterte Knollen in schönen Sorten, sind mir in Commission übergeben und verkaufe à Duß. 15 Ngr., 25 Stk. 1 Thlr., ferner empfehle ich noch eine große Auswahl Sommerblumpflanzen, sowie Pelargonien, Fuchsen, Lobelien, Petunien, Pflanz, Heliotropen, Verbenaen, Penstemonen u. d. Dg. 12 u. 15 Ngr. **Carl Schick**, Wienerstr. 1.

3. Etage ist eine gut möblirte Stube sofort zu beziehen, nach Wunsch auch Beköstigung.

3 bis 4 Stk. Glaskasten

mit Auschiebelästen, auf eine Ladentafel passend, werden gesucht. Adressen unter M S. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine helle und geräumige Werkstatt

in der Birnaischen oder Rampeschen Vorstadt wird von einem Holz- und Feuerarbeiter gesucht. Adressen unter N. O. 7. nimmt die Expedition dies. Blattes an.

Blattpflanzen

auf Gruppen in großer Auswahl, Fuchsen, Heliotrop, Verbenaen, Lobelien, Penstemon, Georginen in vielen guten Sorten, Malven, Remontant- und Monatsrosen, Levkoj- und Akeerpflanzen empfiehlt

C. Weigt,

Bauhnerstraße Nr. 25b. nächst d. Judeng.

Zu kaufen gesucht:

ein gut gehaltenes **englischer Sattel** und ebenso eine **Büchseflinte**. Adressen in der Exped. dies. Blattes unter Nr. 10 abzugeben.

Leucoy-Pflanzen, à Schock 4 und 5 Ngr., Bienen-, Petunien- und andere Blumpflanzen à Schock 5 Ngr., Verbenaen, Fuchsen, Georginen, Calceolarien, Pelargonien u. d. Dg. 15 und 20 Ngr.: Papiermühlengasse Nr. 12.

Eine geübte Schneiderin

wünscht noch mehr Beschäftigung. Badergasse im Zwirngewölbe des Hrn. Münch.

Eine Partie

Buxbaum

ist billig zu verkaufen: Neuegasse Nr. 14 beim Gärtner.

Gothaer Cervelatwurst

empfang in bester Qualität frisch

K. H. Panse,
 Rossmaringasse Nr. 3.

Schiller-Loose

werden schnell und billig besorgt Scheffelgasse Nr. 9 im Schuhmachergewölbe.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag, den 23. Mai.

Norma.

Große Oper in 2 Acten von B. Bellini. Unter Mitwirkung der Herren Schnorr v. Carolsfeld, Hahnemann, Hollmann, Fri. Alstleben Norma — Fräul. Emmy La Grua vom k. russ. Hoftheater in St. Petersburg als Gast. Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr. Freitag, 24. Mai: Orpheus in der Unterwelt. Cupido — Fräulein Brauns vom Thalia-theater in Hamburg, als Gast.

Zweites Theater.

Im R. großen Garten: Anfang 6 Uhr. Donnerstag den 23. Mai:

Orpheus in der Unterwelt. Burleske Oper in 4 Abth. von Offenbach, für das zweite Theater arrangirt vom Musikdirector Oberwein.

Leipzig, den 22. Mai

Drf. Gld.	Drf. Gld.
von 1847 40/100 — 88 5/8	Braunschweig — —
von 1852 40/100 — 102 1/4	Leipziger — — 132
Schles. Eisenb. 40/100 — 102 1/4	Weimarische — — 73 1/2
Randvintur. — — 95	Wiener n. W. — — 71 1/8
Eisenb.-Actien:	Wesffel:
Albertsbahn — —	Amsterdam — — 142
Leipziger-Dresd. — — 215 1/2	Augsburg — — 57
Lebau-Gittau 25 1/2 —	Bremen — — 109 5/8
Mgdeb-Leipz 20 1/2 —	Frankf. a. M. — — 57
Thüringische 107 1/2 —	Hamburg — — 50 3/4
Ban-Actien: Allg. — —	London — — 6,200 1/4
Dtsch. Credit — — 62 3/4	Paris — — 80 1/8
	Wien, n. W. — — 71
	Louisbor — — 9 3/8
	Kust. Cassenb. — — 99

Besten, den 22. Mai

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schuld- — — 88	Best.-Siedl — — 115 1/2
Scheine — — 88	Deubacher — — 133
Neue Anleihe — — 102 1/4	Breslau-Freib. — —
Nationalanl. — — 56 3/4	Schweidn. af. — — 102 1/2
Prämienanl. — — 121	Köln-Rind — — 152 1/2
R. Prf. Anl. — — 106 7/8	Cosel-Oberb. — — 33 3/4
Deft. Metallg. — — 49	Mgdb. Wittb. — —
Deft. 54r. Loose 65 —	Ramg Edgh. — — 104 3/4
Deft. Gr. Loose — — 55	Mecklenburg — — 47
Deft. n. Anl. — — 61 1/2	Nordb. Frd. B. — — 44 3/8
R. poln. Schag. — — 80 1/2	Oberschlesisch — — 121
Actien: Braunsch. — —	Deft. Franz. — — 134
Ban-Actien 68 —	Rheinische — — 83 1/2
Darmstädter — — 72 1/2	Thüringer — — 167 1/4
Deffauer — — 22 3/4	Disc. Com. — —
Dehaer — — 70 —	Antz. — — 84 1/4
Gothaer — — 69 1/2	Pr. Bank-Anz. — — 123 1/4
Thüringer — — 53 1/2	Deft. Banknot. — — 71 5/8
Weimarische — — 73 1/2	Bechseleourse:
Deffauer Cred. — — 123 1/4	Amsterd. R. B. — —
Genfer — — 25 3/4	Hamb. R. B. — —
Leipziger — — 62 1/2	London 3 M. — —
Deffauer — — 62 1/4	Paris 2 M. — —
Eisenb.-Act: Ber. — —	Wien 2 M. — —
in-Anhalt — — 124	Frankf. a. M. — —

Wien, 22. Mai.

Staats-Papiere Nationalanlehn 79,60
 Metallique 50/100 67,80. Actien: Bankactien
 774 — Actien der Creditbank 175,40 — Wechsel
 course: Augsburg — B. London 141, — D.
 R. f. 33/100 Ducaten 6,73 Silberagio 140,50.

Berliner Productenbörse, den 22. Mai. Roggen loco 47 1/2, Frühj. 45 1/2, Herbst 48 1/2, 600 gel. — Spiritus loco 185 1/2, Mai 185 1/2, Herbst 191 1/2, matter. — Rübböl loco 116,6, Mai 115 1/2, Herbst 121 1/2, still. — Gerste loc. 38—44, — Hafer loco 24—28, Frühj. 26 1/2, Herbst 26 1/4.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Staatsbahn-Buchh.-Assistent C. Kiefler in Dresden. Hrn. Diac. Strobel in Delsnig. Hrn. F. Gumpert in Rpswein. Hrn. Actuar Mayer in Großschönau. — Eine Tochter: Hrn. V. Albanus in Dresden. Hrn. R. Boigt in Chemnig. Hrn. Gerichtsrath C. Werner in Leipzig.

Verlobt: Hr. S. Eifert mit Fräul. C. Leichert in Dresden. Hr. S. Schurig in Großröhrsdorf mit Fräul. C. Wendisch in Wittweida. Hr. A. Lehmann mit Fräul. A. Scheibner in Schlettau. Hr. C. Kupfer mit Fräul. E. Weniger in Reichen.

Getraut: Hr. C. Richter mit Fräul. A. Rothmann in Dresden. Hr. S. Korthauer in Döbeln mit Fräul. A. Paul in Dresden. Hr. Bez. Ger.-Act. Manitius mit Fräul. A. Reinicke in Reichen. Hr. D. Alberti mit Fräul. A. Schwenke in Freiberg. Hr. R. Seidel mit Fräul. A. Müller in Merseburg.

Bestorben: Hr. F. A. Hauschild in Dresden. Hr. C. F. Eschbach das. Frau C. D. verw. Behsche, geb. Habschmann in Delsnig. Frau C. Plag, geb. v. Wolff auf Rittergut Grüngraben. Hr. C. E. Otto in Leipzig. Hr. A. Leube das. Frau Chr. F. verw. Beyer, geb. Kuhn das.

Salons zum Haarschneiden und Frisiren,

saubere Mäntel, Bürsten und Kämmen, sorgfältigste Bedienung, empfiehlt zu billigsten Preisen
Eduard Springer, Coiffleur,
 30 Marienstraße 30, im Gasthaus zum goldenen Ring, vis-à-vis der Post.

Linckesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duvert. z. Figaros Hochzeit v. Mozart.
 Finale a. d. Freischütz v. C. M. v. Weber.
 Die Grazien, Walzer von Bilse.
 Ständchen von Frz. Schubert
 Ouverture caracteristique v. Beethoven.
 Introd. a. d. Friedensboten-Chor a. Rienz
 von Rich. Wagner.

Duvert. z. Jessonda v. Spohr.
 Sinfonie Nr. 8 (F-dur) v. Beethoven.
 Duvert. „die Hebriden“ von Mendelssohn-
 Bartholdy.
 Erstes Finale a. d. Hugonotten v. Meyerbeer.
 Hochzeitslieder, Walzer v. Mannsfeldt.
 Philomelen-Polka von Heinsdorff.

Marsch u. Arie a. Zauberflöte v. Mozart.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **A. Henne.**



Die Königl. Hof-Musikalien-Handlung
 von **C. F. Meser** (Rosmaringasse) empfiehlt
Lieder und Gesänge von Albert Fäsy,
 für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung,

als:

	Preis:
Auferstehung	Thlr. — 12½ Ngr.
An die Hoffnung	„ — 15 „
Sehnsucht	„ — 20 „

Im Hotel zur Stadt Leipzig

in Neustadt im unteren Local.

heute, Donnerstag den 23. Mai

National- Gesangconcert

der rühmlichst bekannten
Alpensänger-Gesellschaft Saug
 und des **National-Romifers**
Erini.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Freitag:

im **Gesellschaftshaus am See.**

Wirklicher und gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Todesfall wird das

Ausschnitt- & Modewaarengeschäft

Firma: Ferd. Doerings W^{we}.

(Altmarkt, Badergasse No. 1)

so schnell als möglich geräumt und sämtliche Waaren, welche erst im Laufe vorigen Jahres durchaus neu angeschafft wurden, und aus lauter moderner soliden Artikeln bestehen, als:

Sammeten, seldenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und Futter-Stoffen, Callicots, Jacquets, Shawls, Umschlagetüchern, Westen, Shlipse und Halstüchern, sowie circa 2000 Stück Sommerkleidern (von 1½ Thlr. an)

unter den **Fabrikpreisen** verkauft werden.

Achtung!

Außer den bisher bestehenden Commissionslagern der treu nach **ärztlicher Vorschrift** angefertigten Ricinusölpomade, à Topf 5 Ngr. habe ich noch ein neues Ostraaallee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn **C. Melzer** errichtet.

Birna **Robert Süsmilch.**

Sigismund Lövy's

Antiquar. Buch- und Musikalienhandlung
 Schöffergasse Nr. 5 empfiehlt:

Ch. Mayer, Op. 95: Souvenir de l'Elbe, 1me Divertissement pour Piano (1 Thlr) 12 Ngr. Dessen Op. 124: L'Elegant, morceau de Salon, do. (1½ Thlr.) 17½ Ngr. Dessen Op. 138: Grand Scherzo-Etude do. (2/3 Thlr.) 10 Ngr. Dessen Op. 141: Grande Fantaisie sur le Prophète, do. (1½ Thlr.) 18 Ngr. Dessen Op. 195: Galop brillant de Bravura à 4 mains (5/6 Thlr.) 12 Ngr. Dessen 3me grande Sonate do. (5/6 Thlr.) 12½ Ngr. Dessen Op. 132: Toccata brillante pour Piano (2/3 Thlr.) 10 Ngr. Dessen Op. 199: Une fleur animée, morceau de Salon do. (5/6 Thlr.) 12½ Ngr. Dessen Op. 217: Galop gracieux do. (3/4 Thlr.) 11 Ngr., do. à 4 mains 11 Ngr. Dessen Op. 218: 4 Fleurs. Morceaux elegants do. 4 Heft (2½ Thlr.) 1 Thlr. 5 Ngr. Dessen Op. 261: 2me Romance Italienne do. (2/3 Thlr.) 10 Ngr. Dessen Op. 262: Die jüngsten Kinder meiner Laune, 10 leichte Clavierstücke (2 Thlr.) 1 Thlr. Maras, Op. 42: Grande Fantaisie sur Lestoque pour Piano et Violon (1 Thlr.) 10 Ngr. Mehul, Overture zu Joseph p. Piano 1 Ngr. 8 Pf.

Mützen & Hüte

empfehl billigt

G. Berge, Sporerstraße Nr. 12

Brauneberger Rosel à Fl. 10 Ngr.,
Frischen Wairank von reinem
 Roselwein à Fl. 10 Ngr.

empfehl **W. Kronefeld,**

Jüdenhof Nr. 1.

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

schwarzen Kräuterbonbons
 und **schwarzem Kräuterfirup**
 wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und ausgewogen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt:
 Herrn **Otto Löhnig**, Herrn **Carl Siedler**,
 Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.
 und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Zittau.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt, bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuterfirup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben.

Zittau, den 12. October 1860.

Bezirksarzt **Dr. Just.**

Hülferuf.

Der Flecken **Glarus** in der Schweiz, der 4500 gewerbtätige fleißige Einwohner zählt, ist vor wenigen Tagen bei heftigem Böhn, welcher alle Löschanstrengungen vergeblich machte, fast gänzlich abgebrannt, und nach den öffentlichen Blättern und eingegangenen Privatnachrichten ist die dadurch entstandene Noth furchtbar, indem bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, nur wenig gerettet werden konnte.

In der Ueberzeugung, daß viele menschenfreundliche Herzen nicht ungeneigt sein möchten, zur Vinderung so großer, wenn auch ferner Noth etwas mitzuwirken, und daß namentlich auch die hier und in Sachsen weilenden Schweizer den bedrängten Landesleuten mit ihren größern oder kleinern Gaben gerne zu Hülfe kommen werden, erbielen sich die Unterzeichneten zur Annahme milder Beiträge.

Leipzig, den 14. Mai 1861.

C. Hirzel-Lampe, Vidg. General-Consul. Pastor **Blas.**
Bonorand. A. Steiner.

In Dresden und Umgegend werden die Herren **Günther & Rudolph** milde Gaben gern in Empfang nehmen.

Die Bahnhofs-Restau- ration zu Pirna

empfehlte sich durch ihre reizende Lage, so wie in allem Comfort eingerichtete I Etage dem geehrten Publicum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Diners und Soupers werden bestens besorgt.

Hochachtungsvoll

F. Jählig.

Sehr billige **Jaconet- und Barège-Roben**
 von $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ Thlr. an empfiehlt
 Rosmaringasse
 No. 3. **Wilhem Brückner.**

Die **Restaurations zum Schützenhaus in Schandau** empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum durch seine reizende Lage im romantischen Kirnitzthale als eine der schönsten Restaurationsen. Als angenehmer Aufenthalt kann sie jedem Fremden empfohlen werden; besonders eignet sich selbige seiner großen und comfortabel eingerichteten Räumlichkeiten wegen für größere Gesellschaften, wozu die Localitäten unentgeltlich abgelassen werden.

Fejeuners, Diners und Soupers zu jeder Zeit und nach jeder Art, täglich à la Carte, nach einer reichhaltigen und billigen Speisekarte.

Mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung ergebenst

C. G. Ziegenbalg,
 Restaurateur.

Der grosse Garten zum Poln. Brauhause

Neustadt, große Meißnergasse Nr. 10,

empfehlte sich einem hochgeehrten Publicum durch seine reizende Lage an der Elbe, als eine der schönsten Restaurationsen in der Stadt. Als angenehmster Aufenthaltsort kann sie mit Recht jedem Fremden wie Einheimischen empfohlen werden, und wird zu jeder Zeit nach einer reichhaltigen billigen Speisekarte servirt. Hierzu sei noch ein Töpfchen **ächt Culmbacher** sowie gutes Lager- und einfaches Bier, div. Weine, Maitrant, Kaffee zc. bestens empfohlen.

Linckesches Bad.

Mittag 1 Uhr wird table d'hôte und zu jeder Tageszeit à la carte gespeißt.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig,

A. Henne.
 Bildruffer Str.
 Hôtel de France.

Dr. Hüttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Topfergasse 7, 1. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber; Leipzig u. Reichard — Verantwortliche Redaction: Julius Reichard.

Guter Ausgang.

Im gestrigen **Dresdner Anzeiger** liest man: „Gesucht werden 800 Thaler, welche mit 2300 Thalern ausgehen.“ — Das ist ein nobler Ausgang; wo gehen sie denn hin, wo kneipen sie ein? Ich möchte gern ein bißchen mitgehen, um die Bekanntschaft derselben zu machen.

Ein Fremder, der sich amüsiren will.

Frage.

Wo hat denn der neue Oberförster seinen Forst?

Hinter dem Theater traurig und stumm schaut Carl Maria von Weber sich um. Er hebt die Finger, als wollte er sagen: „Wer hat mich in diesen Winkel getragen? Wolltet Ihr mir ein Denkmal begründen, ließ denn kein passenderer Platz sich finden? Auf schmalen Stein bin ich hingestellt, (zu einem würdigen fehlte wohl Geld?) Und blicke in Eure Requisiten-Kammer. Ist das nicht wirklich ein wahrer Jammer! Ich, der ich so Großes, so Herrliches schuf,

zu gründen mir einen ewigen Ruf, Ich, der ich der Stolz Eurer Stadt gewesen, hinter'm Theater! O Dresden, Dresden!

Daß **Wilhelm Neumann**, Steinarbeiter, bei dem Gastwirth Köschke auf der Schützengasse vorgestern von halb 3 Uhr bis halb 10 Uhr Abends gearbeitet hat und keinen Lohn erhalten, wird hiermit bekannt gemacht von **Wilhelm Neumann** aus Niedersriedersdorf.

Dr. Heller hat wenigstens als Student sich mit Bravour und Erfolg im Duell geschlagen.

Ein Zeitgenosse aus der akademischen Zeit.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16. Heute Donnerstag: Schweinefleisch mit Erbsen.